

Krisensicheres Geschäft

Müller Umweltdienst GmbH aus Eppertshausen macht Rohre und Kanäle frei / Wenn es sein muss, rund um die Uhr



Zum Fuhrpark gehören zwölf Lkw, die in der eigenen Werkstatt gewartet werden. Fotos: Karl-Heinz Bärtl

Von Anja Ingelmann

EPPERTSHAUSEN. Läuft es ab oder nicht? Erst der bange Blick nach unten in die Toilettenschüssel, dann die geballte Faust und schließlich lautstarkes Schimpfen, wenn das Wasser aus dem Spülkasten nicht abfließt, sondern hartnäckig stehen bleibt. Situationen wie diese braucht kein Mensch. Wenn der Rohrreiniger aus der Drogerie und der Pümpel nicht helfen, muss ein Fachmann ran. Der eine sucht hektisch einen Notdienst im Internet, der andere kramt die Gelben Seiten hervor – und findet hier unter anderem die Firma Kanal Müller.

Chef Nico Müller (38) und seine 70 Mitarbeiter sind auf Kanal- und Rohrreinigung spezialisiert. „Wenn bei mir zu Hause das Wasser nicht abläuft, bin ich entspannt. Ich kenne es nicht anders“, sagt Müller und lacht. Für die Kun-

tätig, unter anderem für die Kommunen Dieburg, Babenhäusen, Münster, Weiterstadt, Riedstadt, Pfungstadt und Bensheim. „Die Konkurrenz im Rhein-Main-Gebiet ist groß, aber es ist genug Arbeit für alle da“, sagt Müller. Die Wettbewerber in derselben Größe lassen sich in der Region an zwei Händen abzählen, kleinere Arbeiten nehmen auch Installateurbetriebe vor.

Allerdings seien einige „schwarze Schafe“ in der Branche zu beobachten, die mit Privatautos vorfahren und absurde Stundensätze bis zu 1000 Euro verlangen. Von diesen grenzt sich der Familienbetrieb klar ab. „Wir informieren vorher über den Stundensatz, sind an unseren Firmenfahrzeugen zu erkennen und erstellen eine Rechnung“, sagt der Chef. Sieben Fahrzeuge in Sprintergröße sind für Arbeiten an Rohren von DN 50 bis DN 150 im Einsatz (das heißt fünf bis 15 Zentimeter Durchmesser), zwölf schwarz lackierte Lkw übernehmen die großen Aufträge von DN 200 bis 2500. Mit den sogenannten Wasser-rückgewinnern wird das Abwasser aus einem Kanal abgesaugt, durch ein Filtersystem geleitet und anschließend zum Spülen des Kanals verwendet. So werden die Trinkwasserressourcen geschont. Mit rund 450.000 Euro für ein solches Neufahrzeug hat die Technik

ihren Preis. Um die Instandhaltung kümmert sich die eigene Werkstatt.

Als Müller Urgroßvater die Firma Anfang der 50er Jahre gründete, war das noch anders. Mit einem einzigen Saugwagen machte er sich selbstständig und leerte die Gruben,



„Wir kommen auch.“

Geschäftsführer Nico Müller über den 24-Stunden-Notdienst

als es vielerorts noch keine Kanalisation gab. In den folgenden Jahren entstanden immer mehr Kanalanschlüsse, und der Familienbetrieb baute das Angebot aus. Heute pumpt man nur noch einzelne Gruben leer, vorwiegend an Aussiedlerhöfen und „weit ab vom Schuss“. In den 90er Jahren wurde die Firma zunächst verkauft, war dann aber bald heruntergewirtschaftet und die Familie kaufte sie aus der Insolvenz zurück. „Mein Onkel

hat die Firma wieder von Null aufgebaut“, sagt Müller. Gerade sechs oder sieben Mitarbeiter waren noch übrig, heute sind es 70. Seit 2002 gehört Kanal Müller zur Firma Südmüll im pfälzischen Heßheim, mit der man vorher schon zusammengearbeitet hat. Müller ließ sich zunächst zum Steuerfachangestellten ausbilden, studierte anschließend BWL und kehrte dann in die Firma zurück. Neben ihm ist heute Gernot Eberhard zweiter Geschäftsführer.

Der Charakter als Familienunternehmen ist geblieben. So ist Müllers Frau Aiga ebenfalls im Unternehmen und zuständig für Personal, Fakturierung und Projektleitung. Viele Mitarbeiter sind seit Jahren im Betrieb, Fluktuation gebe es kaum. Über 50 sind im Außendienst tätig, müssen also bereit sein für Notdienste an Wochenenden und Feiertagen. Arbeiten wie TV-Untersuchungen mit Spezialkameras sind technisch anspruchsvoll, Vorgaben für Zertifizierungen müssen eingehalten werden – auch als Voraussetzung für die Teilnahme an Ausschreibungen. Einige Arbeiten sind riskant, so tragen die Kollegen im Kanal Gaswarngeräte bei sich, für den Fall, dass gesundheitsschädliche Faulgase einen Grenzwert überschreiten. Die Anforderungen sind also hoch, das Ansehen in der Öffentlich-

STECKBRIEF

Müller Umweltdienst GmbH

Branche: Entsorgung, Dienstleistungen

Produkte: Reinigung und Fräsen von Rohr und Kanal, TV-Untersuchung, Kanalsanierung, Abscheiderreinigung, Sachverständigenprüfung

Standort: Eppertshausen

Umsatz: 5,5 Millionen Euro

Geschäftsführer: Nico Müller, Gernot Eberhard

Gründung: 1952

Mitarbeiter: 70

Kunden: Kommunen, Industriefirmen, Privatleute

keit ist es jedoch nicht. Neuen bietet Müller deshalb erst einmal ein Praktikum an, „um zu sehen, ob das etwas für sie ist“. Viele sind Quereinsteiger, von Koch, Elektriker, Fliesenleger und gar nichts gelernt sei alles dabei. Über Weiterbildungen zieht Müller Fachkräfte selbst heran. „Jeder soll sich aufgehoben fühlen“, sagt er. Dafür stellt der Betrieb Kleidung und Schuhe, orientiert sich beim Gehalt am Tariflohn und organisiert Feste auf dem Firmengelände. So bleibt die Motivation erhalten, sollte die Erinnerung an die dankbaren Kunden einmal verblasen.

UNTERNEHMEN IM GESPRÄCH

den aber ist es eine Notsituation, gerade von Privatleuten seien Mitarbeiter schon „in Tränen aufgelöst“ empfangen und dankbar verabschiedet worden. Rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr unterhält das Unternehmen, das im Handelsregister unter dem Namen Müller Umweltdienst GmbH eingetragen ist, einen Notdienst. „Wir kommen auch“, sagt der Chef. Der Betrieb geht unbeirrt weiter trotz Coronavirus.

Außerdem arbeitet Kanal Müller für Industrieunternehmen und reinigt beispielsweise Fett- und Ölabscheider. Einen Großteil des Geschäfts machen Dienstleistungen aus wie das Fräsen und Spülen von Kanälen oder Reinigungsarbeiten auf Kläranlagen und Pumpstationen. Auftraggeber sind hier vor allem Kommunen, die Vergabe läuft über Ausschreibungen – „und es geht zu 99 Prozent um den Preis.“ Man wisse nie, gegen wen man antrete, „aber erfreulicherweise haben wir schon häufig den Zuschlag bekommen“, so Müller. Rund 60 Kilometer rund um Eppertshausen ist das Unternehmen



CORONA-REGELN

- ▶ Bei der Kanalreinigung haben die Mitarbeiter üblicherweise wenig Kontakt mit anderen Menschen. Wenn sie aber beispielsweise in Privathaushalten tätig sind, gelten strenge Regeln. Die Kollegen tragen Masken, und es wird nicht nur das Abstandsgebot von anderthalb Meter eingehalten, sondern der Kontakt wird komplett vermieden. Die Bewohner öffnen die Haustür, sie halten sich dann aber in einem anderen Raum auf – auch zum Schutz der Arbeiter.
- ▶ Diese reinigen und desinfizieren nach getaner Arbeit das Bad oder die Küche. „Das gehört sich aber auch in normalen Zeiten“, sagt Nico Müller. (ain)